

# Innovative Ansätze zur Lehre der Geschichte der deutschen Sprache.

Perspektiven aus der spanischen Hochschulbildung

Von Ángeles González-Miguel und Javier Muñoz-Acebes

## 1. Einleitung

Das Studium der Geschichte der deutschen Sprache ist im Curriculum der Germanistik- Studiengänge in Spanien erheblich reduziert worden. Am Beispiel der Universität Valladolid lässt sich das deutlich nachweisen<sup>1</sup>: Der erste Lehrplan, der von 1982 bis zum akademischen Jahr 1996/1997 angeboten wurde (bekannt als „Alter Plan“ oder „Revidierter Plan von 1973“), umfasste drei Jahreskurse zu diesem Thema (Geschichte der deutschen Sprache I, indogermanische Sprachwissenschaft im dritten Studienjahr sowie Geschichte der deutschen Sprache II im vierten Studienjahr). Dies entsprach einem Lehrpensum von etwa 270 Stunden in den letzten beiden Studienjahren. Seitdem wurde das Fach erheblich reduziert und beschränkt sich nun auf einen einzigen Kurs im vierten Semester des Studiengangs Moderne Sprachen mit insgesamt 6 ECTS und vier Wochenstunden. Es ist offensichtlich, dass die bisherigen Ziele oder Lehrprojekte nicht mehr beibehalten werden können.

Allerdings hat sich das Verständnis vieler Sprachentwicklungsprozesse als wesentlich für eine umfassende philologische Ausbildung erwiesen, sei es, um literarische Texte in älteren Sprachstufen zu verstehen, die Beziehung zwischen Wörtern in verwandten Sprachen zu begreifen oder die Gründe für den Sprachwandel zu erkennen. Der gemeinsame Wortschatz von Kognatsprachen erlaubt es häufig, interessante Schlussfolgerungen über die Lebensbedingungen unserer Vorfahren zu ziehen; So helfen beispielsweise die gemeinsamen Bezeichnungen von Tieren und Pflanzen oft dabei, Wanderungsbewegungen nachzuvollziehen (Marxhausen, 2023). Ebenso hat die Analyse von Kognaten einer Forschergruppe ermöglicht, die ursprüngliche Heimat der Indoeuropäer geografisch zu lokalisieren (Bouckaert et al., 2012).

Trotz dieser vielfältigen Vorteile und Beiträge glauben einige Linguisten laut vorliegenden Daten, dass wir möglicherweise die letzte Generation sind, die die Gelegenheit hatte, dieses Fach zu unterrichten (Schousboe, 1997), zumindest in der traditionellen Form, in der es bislang gelehrt wurde.

## 2. Lehrbücher und Strategien im Unterricht der deutschen historischen Sprachwissenschaft

Es ist offensichtlich, dass Veränderungen notwendig sind. Um den Platz der Sprachgeschichte im universitären Curriculum zu verteidigen, versuchen einige Dozenten, das Fach für die Studierenden attraktiver und leichter zugänglich zu machen (Fernández Cuesta und Senra Silva, 2001, S. 82). Daher gibt es Bemühungen von Linguisten, kurze Darstellungen der deutschen Sprachgeschichte zu erstellen (Schildt, 1991), um das Fach verständlicher und zugänglicher zu gestalten. Diese Vereinfachung führt jedoch manchmal zu einer Trivialisierung oder Reduzierung der Inhalte.

In der Tat haben traditionelle Lehrbücher nicht wesentlich dazu beigetragen, die Sprachgeschichte zu einem beliebten Fach unter Studierenden zu machen, weshalb das erwähnte Lehrbuch von Schildt entwickelt wurde. Gleichzeitig zeigt sich jedoch ein wachsender Trend, das Fach auf eine praktischere Weise ohne übermäßigen theoretischen Inhalt zu präsentieren, wie dies bei Young und Gloning der Fall ist, die ein Curriculum vorschlagen, das auf Texten basiert (2004). Dieser Ansatz unterscheidet sich deutlich von traditionellen Lehrbüchern wie denen von Wells (1987), Polenz (2000) oder dem vierbändigen Werk von Eggers (1963–1977), in denen Texte lediglich als "bloße" illustrative

---

<sup>1</sup> Ähnlich könnten wir andere spanische Universitäten nennen, an denen die Germanistik traditionell gelehrt wurde und an denen die Reduzierung der Lehrverpflichtung ebenfalls bemerkbar ist. In Santiago de Compostela oder Sevilla bleibt sie mit einer obligatorischen Belastung von 6 Credits bestehen, während sie an anderen Universitäten wie Salamanca oder Valencia als Wahlfach oder allgemein im Rahmen eines sprachwissenschaftlichen Studienkurses angeboten wird.

Elemente erscheinen, wie Young und Gloning in der Einleitung ihres Lehrbuchs betonen (2004, S. 1).

Andere Lehrbücher zielen darauf ab, Studierende durch die Integration verschiedener visueller Elemente, wie Karten, synoptischer Übersichten, Tabellen, Aufsätze, Übungen anzusprechen (Peters, 2021). Das Ziel ist es, die Relevanz und Anwendbarkeit der historischen Sprachwissenschaft hervorzuheben. Dies steht unserer Meinung nach im Zusammenhang mit dem, was Fernández Cuesta und Senra Silva als ein Zeichen der Zeit beschreiben: der Verlust vieler Studierender in der philologischen Ausbildung (S. 83).

Ein herausragendes Beispiel in diesem Zusammenhang stammt aus der Germanistik im slawischen Kontext. Diese Schule weist traditionell eine stark praxisorientierte Ausrichtung auf, wie das Lehrbuch von S.E. Emelyanova (2017) zeigt, in dem theoretische Inhalte durch praktische Übungen ergänzt werden, um einige der behandelten Themen zu veranschaulichen und das Verständnis der Studierenden zu gewährleisten.

### **3. Historische Sprachwissenschaft und Deutschunterricht: zwei Zweige, die sich verstehen müssen**

Ein weiterer zu berücksichtigender Faktor ist die traditionelle Trennung in der Germanistik zwischen der Didaktik des Deutschunterrichts (in unserem Fall Deutsch als Fremdsprache, DaF) und der philologischen Lehre, die im Deutschen als Fachdidaktik einerseits und Fachwissenschaft oder Sprachwissenschaft andererseits bezeichnet wird. Ersteres befasst sich mit den verschiedenen Aufgaben und Bereichen des Deutschunterrichts, während Letzteres, das mit den Brüdern Grimm begann, den Fokus auf die Sprache selbst und ihre kommunikative Situation legt.

Eine Zeit lang waren beide mit der Literatur verknüpft, in einer Phase, in der sich die deutsche Didaktik als Disziplin mit hohen Erwartungen an ihre Relevanz und Umsetzung in der Hochschulbildung etablierte (Glinz, 1967, S. 67).

In jüngerer Zeit trennte Peter Sieber die Literatur und beschrieb die Sprachdidaktik und die Sprachwissenschaft als „ungleiche Schwestern“ mit unterschiedlichen Vätern (Sieber, 1998, S. 354). Die wissenschaftliche Disziplin entwickelt den Inhalt und konzentriert sich darauf, was gelehrt werden soll. Didaktik wird als die Methodik und Lehre verstanden, vordefinierte Inhalte in Lehrmaterialien umzusetzen, etablierte Inhalte für die entsprechenden Schulstufen zu organisieren; daher betrifft sie in erster Linie das „Wie“ des Lehrens (Sieber, 1998, S. 357). Hierin bildet die Sprachgeschichte die Grundlage für das Verständnis und die Kenntnis bestimmter grundlegender Sprachelemente, was die Verwendung wissenschaftlicher Didaktik zu einer dringenden Notwendigkeit macht (Sieber, 1998, S. 362).

Eine der innovativsten Initiativen der letzten Jahre konzentrierte sich in diese Richtung. Um Mittelhochdeutsch auf diese Weise erstmals zu lehren schlugen Wegera, Schultz-Balluff und Bartsch (2011) eine Methode vor, die auf didaktischen Konzepten aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache (DaF) basiert. Dies ist zweifellos recht ungewöhnlich für die traditionelle Mediävistik, bietet jedoch einen praktikablen Ansatz für die Wahrnehmung der älteren Sprachschichten des Deutschen durch die Studierenden.

### **4. Innovativer Vorschlag**

Hiervon ausgehend, sollte die Verbindung zwischen Sprachdidaktik und historischer Sprachwissenschaft die Grundlage sein, um die Schwierigkeiten im Unterricht der Geschichte der deutschen Sprache anzugehen. Somit ergeben sich mehrere innovative Ansätze für die Lehre des Fachs:

1. **Praktischer Ansatz.** Wie wir in einigen der neueren Lehrbücher gesehen haben, können Aktivitäten, die es den Studierenden ermöglichen, den Nutzen des Fachs zu erkennen, Anreize für ihr Studium schaffen (Peters, 2005, S. 38; Emelyanova, 2016, S. 8; Kaliushenko, 2020, S.

18ff; Wegera et al., 2011). Zum Beispiel durch die Untersuchung sprachlicher Beziehungen zu anderen Sprachen mittels Kognatennalysen (siehe Abbildung 1) oder Sprachverwandtschaften.

*Proto germanisch, \*saiwiz; Althochdeutsch, seo; Englisch, sea; Niederländisch, zee; Dänisch, sø; Deutsch, See; Latein, mare.*

*Proto germanisch \*skipa; Althochdeutsch, Skif; Mittelhochdeutsch, schif; Deutsch, Schiff; Latein, navis.*

*Proto germanisch \*segla; Althochdeutsch, Segal; Mittelhochdeutsch, sēgel; Deutsch, Segel; Latein, vēlā.*

**Abbildung 1:** Aktivität zu Kognatenvokabular im Zusammenhang mit maritimem Vokabular in verschiedenen germanischen Sprachen. (Quelle: selbst entwickelt im Rahmen des Lehrveranstaltungsinnovationsprojekt „Historia de la Lengua Alemana 2.0“.)

- Betonung des interdisziplinären Charakters der Disziplin** mit besonderem Fokus auf den Sprachwandel sowie auf die Entwicklung von Materialien und Aktivitäten, die in verschiedenen Fächern nützlich sind (z. B. in der mittelalterlichen Literatur und der Sprachgeschichte dieser Zeit, siehe Abbildung 2). Visuelle Wörterbücher von Sprachen sind recht verbreitet, doch visuelle Wörterbücher mit Vokabular aus ausgestorbenen Sprachen wie Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch oder Gotisch sind es nicht. Eines der Ziele des Lehrinnovationsprojekts „Historia de la Lengua 2.0“ der Universität Valladolid



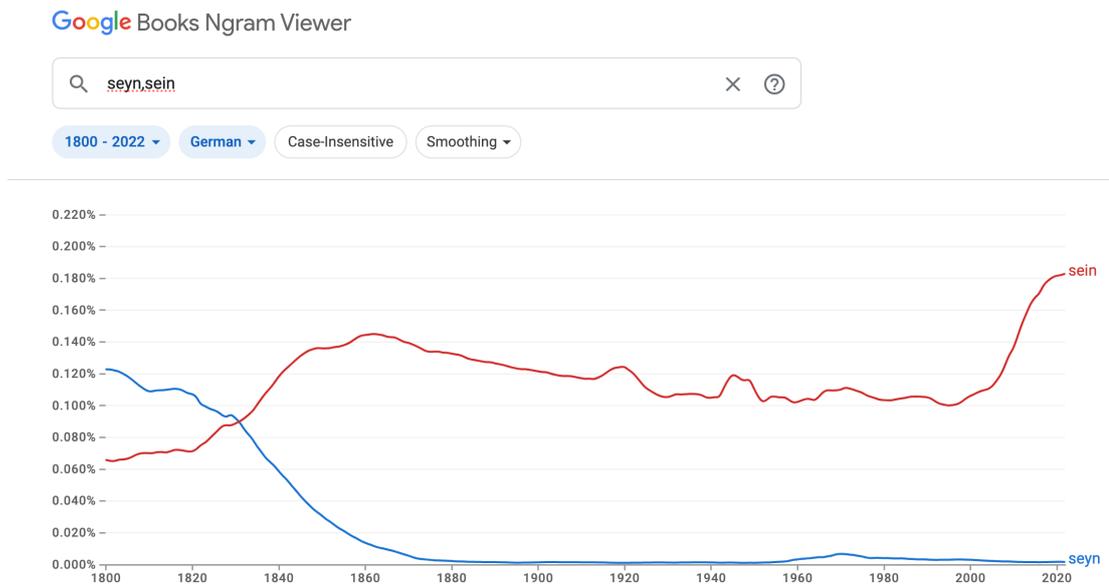
**Abbildung 2:** Beispiel einer Vokabularaktivität im Mittelhochdeutschen. (Quelle: selbst entwickelt im Rahmen des Innovations Projekts “Historia de la Lengua Alemana 2.0”, basierend auf der Abbildung auf Seite 149v des Codex Manesse.)

(akademisches Jahr 23/24 und 24/25) ist die Erstellung solcher Arbeitsbücher, wie in Abbildung 2 gezeigt.

3. **Verbindung mit Fächern des Deutschunterrichts.** Es gilt, die Gründe hinter bestimmten sprachlichen Merkmalen zu erklären (z. B. die Entstehung des Umlauts in starken Verben oder in der Pluralbildung einiger Substantive auf Basis ihres Ursprungs).
4. **Arbeiten mit digitalen Korpora als grundlegender Ressource für die Ausbildung der Studierenden.** Dies steht im Einklang mit den von Data-Driven Learning (DDL) vorgeschlagenen Ansätzen (Zanin, 2011, S. 101–128). Hier stellt die Nutzung von digitalen Referenzkorpora wie denen, die von Deutsch Diachron Digital (<https://www.deutschdiachrondigital.de/>) für Althochdeutsch oder Mittelhochdeutsch angeboten werden, ein äußerst nützliches Werkzeug dar, um mit Studierenden zu arbeiten. Einer der Hauptvorteile der Arbeit mit Althochdeutsch- oder Mittelhochdeutsch-Korpora ist die Möglichkeit, die historische Entwicklung der Sprache zu studieren. Die Studierenden können untersuchen, wie sich Begriffe, grammatische Strukturen und phonetische Variationen im Laufe der Zeit verändert haben, was ihnen hilft, den historischen und sozialen Kontext der Sprache besser zu verstehen. Von hier aus vervielfachen sich die Möglichkeiten, da wir Aufgaben zur Identifikation von Mustern oder Häufigkeiten von Wörtern oder lexikalischen Strukturen durchführen können (mit den Werkzeugen, die das Korpus selbst bereitstellt, oder mit Programmen, die mit Korpora verbundene Werkzeuge wie Häufigkeitsanalytoren oder Visualisierer von semantischen Netzwerken enthalten, die den Studierenden helfen können, mit den Daten vertieft zu arbeiten). Es können Analyseübungen mit Datenanalysetools wie R oder Python durchgeführt werden, wobei Visualisierungswerkzeuge wie Gephi integriert werden, um Verbindungen zwischen Wörtern und Themen zu zeigen. Die Nutzung von Korpora wie den genannten kann es den Studierenden ermöglichen, sprachliche Phänomene wie den Kasuswechsel, dialektale Variation oder grammatische Vereinfachung zu identifizieren. Diese Analysen können mit spezifischen Fragestellungen verbunden werden, wie etwa den Veränderungen im Wortschatz oder der verbalen Evolution<sup>2</sup>.
5. **Einsatz digitaler Werkzeuge und Motivatoren.** Damit sind zum Beispiel die Möglichkeiten gemeint, die den Studierenden durch sprachliche Rekonstruktion auf der Grundlage der Konfiguration verschiedener phonetischer Normen oder Gesetze geboten werden (Lowe und Mazaudon, 1994; Dotti, 2015; Muñoz-Acebes, 2023). Ein leicht zugängliches Werkzeug, das gute didaktische Ergebnisse liefern kann, ist der Google Ngram Viewer. Dieses Tool ermöglicht es uns, die Präsenz eines Wortes oder einer Wortgruppe im Laufe der Zeit zu visualisieren. Es ist mit einer Reihe von Korpora verknüpft, darunter auch das deutsche Korpus. In unserem Fall können wir es nutzen, um zu untersuchen, wann bestimmte Schreibweisen nicht mehr verwendet wurden, sodass gedruckte deutsche Texte das heutige Erscheinungsbild annahmen.

---

<sup>2</sup> Eine der Aktivitäten, die mit den Studierenden durchgeführt wurde, war die Suche und Analyse der verschiedenen im Mittelhochdeutschen existierenden Formen zur Bezeichnung des Pferdes. Auf diese Weise untersuchten die Studierenden die Konzepte von *pferit*, *ros* oder *kastelân*, die Etymologie oder die spezifische Verwendung jedes Begriffs, das Fortbestehen des Wortes im modernen Deutsch usw.



**Abbildung 3:** Verlauf der Verwendungshäufigkeit der Wörter "seyn" und "sein" in Google Books enthaltenen Texte (Publikationen von 1800 bis 2022)

Es ist besonders wichtig, Praxis und alle Lehr- und Forschungsressourcen, die das Feld der Digital Humanities bietet, miteinander zu verbinden. Kleparski und Kudła sprechen in diesem Zusammenhang von „Teaching 'the old' the new way“ (2008, S. 62). Dies betrifft nicht nur die Nutzung digitaler Materialien und Korpora (wie Sketch Engine für Repositorien des zeitgenössischen Deutschen oder Texte, die in verschiedene europäische Sprachen übersetzt wurden; das Deutsche Referenzkorpus [DeReKo], ein unverzichtbares Korpus für die Analyse des zeitgenössischen Deutschen; oder Textkorpora wie ANNIS für die Phasen des Althochdeutschen oder Mittelhochdeutschen), sondern auch die Zusammenarbeit unter Einsatz technischer Möglichkeiten (Bring Your Own Device). Ebenso sind Transparenz und Offenheit von Daten und Forschungsergebnissen (Open Access, Open Educational Resources) von zentraler Bedeutung. Dies stellt einen vollständigen Wandel des Bildungsparadigmas dar, der eine neue Rolle für die Sprachgeschichte im Deutschunterricht als Fremdsprache ermöglichen würde. Dieser Ansatz wurde bereits von Coffmann (2018, S. 118) in der Sekundarschulbildung demonstriert und steht im Einklang mit den Beiträgen von Wissenschaftlern wie Dörnyei (2005), Ushioda (2017) und Lasagabaster (2017), die die historische Sprachwissenschaft als eine angenehme und motivierende Aktivität im Zweitspracherwerb betrachten. Sie positioniert sich somit als hilfreiches Werkzeug im Lernprozess, mit dem Potenzial, die Studierenden durch erhöhte Motivation und Freude stärker einzubinden, während sie Verbindungen zwischen Sprachen und Kulturen erleichtert.

Es ist offensichtlich, dass das Problem nicht im mangelnden Nutzen des Fachs selbst liegt, sondern vielmehr in der Art und Weise, wie es traditionell gelehrt wurde (Fernández Cuesta und Senra Silva, 2001, S. 86). Die Reduzierung der Stundenanzahl oder der Anzahl der mit diesem Bereich verbundenen Fächer hat zweifellos zu einer Verdichtung und Erschwerung geführt. Daher ist es sowohl offensichtlich als auch dringend notwendig, praktische Materialien und neue Lehrmethoden einzusetzen, die die Kontinuität der Geschichte der deutschen Sprache in der Hochschulbildung sicherstellen und so die unbestreitbaren Vorteile erhalten, die sie im Bildungsbereich bietet.

Es ist notwendig geworden, die Methode zu überdenken, wie die Geschichte der Sprache gelehrt wird. Ein Lehransatz aus dem 19. Jahrhundert genügt im 21. Jahrhundert nicht mehr. Zwar können in einem Semesterkurs nicht alle Themen abgedeckt werden, doch eine Fokussierung auf ausgewählte Fragestellungen im Bezug auf die Sprachentwicklung kann das Lernerlebnis bereichernd und motivierend gestalten.

Daher sind Werkzeuge der *Digital Humanities* unverzichtbar, insbesondere für die Schulung, Motivation und Einbindung der Studierenden. Sie bieten nicht nur eine neue Herangehensweise an die Analyse von Texten und Sprachdaten, sondern ermöglichen auch eine kollaborative und interaktive Lernumgebung. Mit solchen innovativen Ansätzen kann die Geschichte der deutschen Sprache auf eine Weise vermittelt werden, die die Studierenden zu eigenständigem Forschen anregt und ihnen gleichzeitig die Fähigkeiten vermittelt, die für eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Sprache und ihrer Entwicklung im digitalen Zeitalter erforderlich sind.

## 5. Literaturverzeichnis

- Bouckaert, R. et al. (2012). Mapping the Origins and Expansion of the Indo-European Language Family. *Science*, 337, 957-960. <https://doi.org/10.1126/science.1219669>
- Dotti, F. (2015). Project Arcturus: a tool to teach historical linguistics. *Procedia - Social and Behavioral Sciences*, Volume 198, 112-117. <https://doi.org/10.1016/j.sbspro.2015.07.426>.
- Dörnyei, Z. (2005). *The psychology of the language learner: Individual differences in second language acquisition*. Mahwah: Lawrence Erlbaum.
- Emelyanova, S.E. (2017). *Osnovy Teorii Pervogo Inostrannogo Yazyka. Istoriya Nemetskogo Yazyka. Uchebno-metodicheskoye posobiye dlya studentov napravleniya*. Universidad Estatal de Tyumen: Tyumen.
- Fernández Cuesta, J.M. y Senra Silva, I. (2001). Teaching Historical Linguistics in the New Curriculum. *The Grove: Working papers on English studies*, 8, 81-94.
- Glinz, H. (1967). Der Anteil des Didaktischen an Forschung und Lehre der philosophisch-historischen Wissenschaften. En H. Glinz (1967). *Sprachwissenschaft heute - Aufgaben und Möglichkeiten* (pp. 59-78). Stuttgart: Metzler.
- Kaliushenko, V.D. (2020). *Istoriya Nemetskogo Yazyka: Uchebnoe Posobie*. Donetsk: DonNU.
- Kleparski, G. A. y Kudła, M. (2008.). A different look at teaching historical linguistics: the application of new tools in an Old English classroom. *Uniwersytet Rzeszowski: Zeszyty naukowe Uniwersytetu Rzeszowskiego / Seria filologiczna / Studia anglica Resoviensia*, 5, 51/2008, 60-69.
- Lasagabaster, D. (2017). Language learning motivation and language attitudes in multilingual Spain from an international perspective. *The Modern Languages Journal* 101(3), 583- 596.
- Lowe J. B. y Mazaudon, M. (1994). The Reconstruction Engine: A Computer Implementation of the Comparative Method. *Computational Linguistics*, 20(3), 381–417.
- Marxhausen, C. (2023). Infoblatt Sprachgeschichte. Ursprung der Sprachen und die Geschichte der deutschen Sprache. Terrasse Online. Leipzig: Klett Verlag. <https://www.klett.de/alias/1004164>
- Muñoz-Acebes, F. J. (2023). Reconstrucción fonética a través de muestreo Montecarlo. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.8034005>
- Peters, E. (2005). *Deutsche Sprachgeschichte. Eine Einführung in die diachrone Sprachwissenschaft des Deutschen*, Viena: Facultas Verlag. <https://doi.org/10.36198/9783838536897>
- Polenz, P. von. (2000). *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*, Berlin, New York: De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110824889>
- Sieber, P. (1998). Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik - zum Verhältnis zweier ungleicher Schwestern. *Beiträge zur Lehrerbildung* 16, 3, 353-366. <https://doi.org/10.25656/01:13387>
- Schildt (1991). *Kurze Geschichte der deutschen Sprache*. Volk und Wissen: Berlin.
- Schousboe, S. 1997. *Teaching Historical Linguistics*. ESSE/4 Congress.
- Thomas Coffmann, J. (2018), *Bringing the Past to Life: The Effects of Historical Linguistics Instruction on Motivation, Enjoyment and Identity in the Foreign Language Classroom*. Tuscaloosa: University of Alabama.
- Ushioda, E. (2017). The impact of global English on motivation to learn other languages: Toward an ideal multilingual self. *The Modern Language Journal*, 101(3), 469-482.

- Wegera, K.-P., Schultz-Balluff, S. y Bartsch, N. (2011), *Mittelhochdeutsch als fremde Sprache: Eine Einführung für das Studium der germanistischen Mediävistik*. Berlin: Erich Schmidt.
- Wells, C.J. (1987). *German: a Linguistic History to 1945*. Oxford: Clarendon
- Young, C. y Gloning Th. (2004). *A History of the German Language through Texts*. London: Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203488072>
- Zanin, R. (2011). Korpusinstrumente im Umkreis des Lernens. En: Abel, A. y Zanin, R. (eds.). *Korpora in Lehre und Forschung* (pp. 101-128). Bolzano: Bozen University Press. <https://doi.org/10.13124/9788860460950>